Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 63 (1988)

Heft: 2

Artikel: Erste WK-Truppe auf Leo umgestellt

Autor: Egli, Eugen

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-714105

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Pz Bat 12 im ersten Umschulungskurs auf Pz 87, Leo

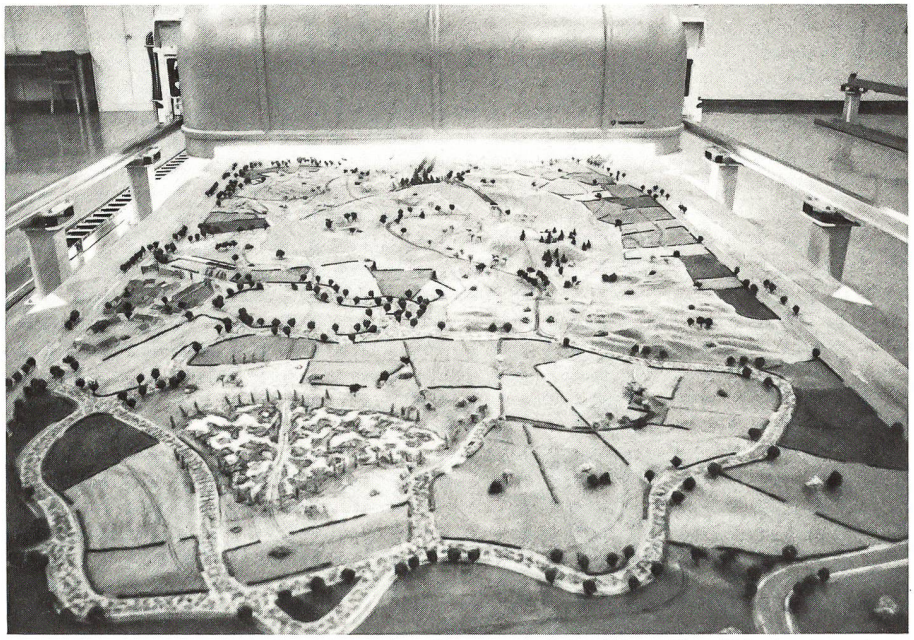
Erste WK-Truppe auf Leo umgestellt

Von Fourier Eugen Egli, Ostermundigen

Die Ausbildung am Panzer 87 Leo schreitet vorwärts. Nach zwei Offiziersschulen, einer Unteroffiziersschule und einer Rekrutenschule hat nun mit dem Pz Bat 12 erstmals auch eine WK-Truppe mit dem Leo Bekanntschaft gemacht. In einem verlängerten WK wurde das bis anhin mit dem Pz 61 ausgerüstete Bataillon auf die neue Waffe umgeschult. Auch in diesem nun erstmals zur Durchführung gelangten Umschulungskurs konnte bei der Truppe auf allen Stufen ein überdurchschnittlicher Leistungswille und eine hohe Motivation festgestellt werden.

Was wurde seit 1984 in punkto Ausbildung gemacht?

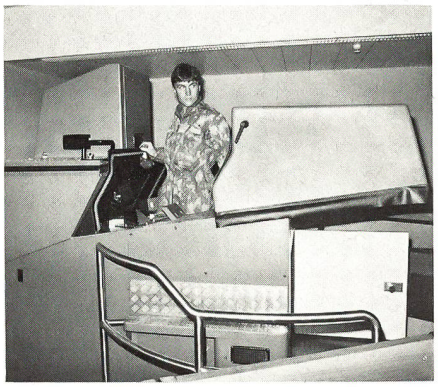
Vorerst ging es darum, das Instruktionspersonal auszubilden. 16 Offiziere und 9 Unteroffiziere konnten bisher unter besten Bedingungen in Deutschland umgeschult werden. Alle kamen sie begeistert aus diesen Kursen zurück, wo sie auch Gelegenheit hatten, mit Kampfmunition zu schiessen.
Es folgte die Schaffung einer kompetenten Organisation, welcher die gesamte Einführung des Panzers 87, Leo, übertragen wurde. Als Chef dieses Ausbildungsstabes wurde **Oberst i Gst Stettler** eingesetzt, welcher sich voll und ganz dieser Aufgabe widmen kann. Sein Team hat denn auch viel notwendige Vorarbeit geleistet. Insbesondere mussten Reglemente und Lehrpläne erarbeitet und gedruckt werden, und ebenso wichtig war die Bereitstellung einer breitgefächerten Ausbildungsinfrastruktur sowie die Vorbereitung der vorgesehenen Schulen und Kurse.



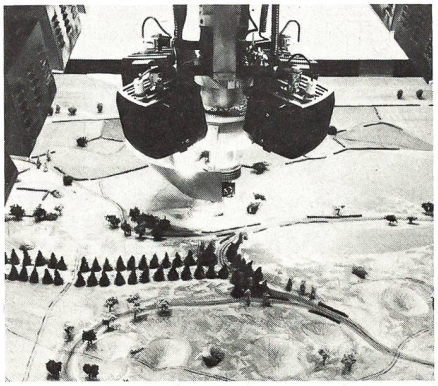
Das Geländemodell für die Fahr-Simulationsanlage. Diese vermittelt dem Fahrschüler mittels einer besonderen Sehvorrichtung die Illusion, mit seinem Panzer durch dieses Gelände zu fahren.

Wer beherrscht den Leo schon?

Im Jahre 1987 begann unsere Armee mit der Ausbildung am neuen Panzer 87, Leo. In zwei Offiziersschulen mit je einer Klasse Pz 87, Leo, wurden im vergangenen Jahr 16 Leutnants ausgebildet. Diese Aspiranten mussten bereits vor der OS einen dreiwöchigen Spezialkurs leisten und hätten dafür drei Wochen früher entlassen werden können. Davon hat aber laut Divisionär Suter, Waffenchef der Mechanisierten und Leichten Truppen bis Ende 87, kaum einer Gebrauch gemacht. Dies ist sicher ein Zeichen der grossen Motivation unter den Schülern.
Ebenfalls im vergangenen Jahr absolvierten erstmals 5 Of, 24 Uof und 60 Rekruten ihre RS auf dem neuen Gefährt. Sie waren damit die ersten, welche nach den neuen Lehrplänen ausgebildet wurden. Die Grundausbildung von 12 Wochen in Thun war gefolgt von der Gefechtsverlegung in Bure und den Schiessverlegungen in Vugelles und im Hinterrhein. Divisionär Suter war überrascht, wie die Leute mit dem neuen Material ohne Probleme zurecht kamen und mit der neuen Technik überhaupt keine Schwierigkeiten hatten. Dies zeigte sich auch an den Leistungen anlässlich der Inspektion im Hinterrhein. Von 109 verschossenen Pfeilgeschossen landeten deren 93 im Ziel, was einen **Trefferanteil** von über **85%** ergibt. Und dieses Resultat gilt in Fachkreisen als ausgezeichnet. Es mag deshalb nicht verwundern, wenn Div Suter die Inspektion mit dem Prädikat **«sehr gut»** auszeichnete. Aus der Schule resultierte übrigens eine durchschnittliche Fahrleistung von 1000 km sowie eine Schussbelastung von 100 Schuss Vollkaliber pro Kampfwagen und zirka 500 Stunden technische Ausbildung.



In dieser Kabine in der Raummitte befindet sich ein exaktes Abbild des Führerstandes eines Leos. Hier lernt der Fahrschüler ohne Benzinverbrauch mit dem Panzer auf Strassen und im Gelände umzugehen.



Diesen, mit einer Videokamera ausgestatteten Tastschuh «fährt» der Fahrschüler über das Geländemodell.

Um zu den angesprochenen Spitzenresultaten zu gelangen, brauche es neben dem Leistungswillen und der Motivation der Schüler eben auch die entsprechenden Ausbildungsgeräte, erklärte Oberst i Gst Stettler. Insbesondere erwähnte der Kommandant der Einführung Pz 87, Leo, die Fahrschulpanzer, welche es dem **Fahrlehrer erlauben, entsprechenden Einfluss auf die Fahrschüler auszuüben** und diese wenn nötig zu übersteuern. Es handle sich dabei um eine ausgezeichnete Ausbildungsmöglichkeit, dank welcher ohne Zweifel Unfälle vermieden werden könnten. Damit müsse eindeutig gesagt werden – so Stettler weiter – dass die Anschaffung der Fahrschulpanzer nicht nur berechtigt gewesen sei, sondern ganz einfach notwendig war. Erwähnt wurden aber auch die neu erstellten Hallen, in denen unabhängig von Witterung und Zeit ausgebildet werden kann.

Die Umschulung des ersten Panzerbataillons

Als erstes Panzerbataillon überhaupt trat im vergangenen November das von **Major i Gst Andreas C Kurz** geführte Pz Bat 12 zum ersten Teil des Umschulungskurses auf den Leo an. In diesem Kurs, welchem Oberst i Gst Stettler fachtechnisch vorstand, wird das

Die 6 Eidg. Rüstungsbetriebe

industrielles Rückgrat der Schweizer Armee.

Kompetent als

- Unternehmer
- Generalunternehmer
- Dienstleistungsstellen

in den Bereichen

Kampffahrzeuge, Artillerie- und Panzerabwehrgeschütze	**Eidg. Konstruktionswerkstätte 3602 Thun** 033 28 11 11 Telex 92 1256 kw th ch
Infanteriewaffen, Minenwerfer, Simulations- und Ausbildungsanlagen	wf **Eidg. Waffenfabrik 3000 Bern 22** 031 67 15 11 Telex 91 2759 wfb ch
Flugzeuge, Helikopter, Drohnen, Lenkwaffen, Raumfahrt	F+W EMMEN **Eidg. Flugzeugwerk 6032 Emmen** 041 59 41 11 Telex 86 8505 fwe ch
Kleinkalibrige und pyrotechnische Munition, Zünder und Zündelemente, Atemschutzgeräte	MFT **Eidg. Munitionsfabrik 3602 Thun** 033 28 11 11 Telex 92 1254 mft ch
Mittel- und Grosskalibermunition, Raketen, Sprengmittel	MFA **Eidg. Munitionsfabrik 6460 Altdorf** 044 4 61 11 Telex 86 6369 mfa ch
Treibladungspulver für Rohrwaffen und Raketen	pf+w **Eidg. Pulverfabrik 3752 Wimmis** 033 55 11 11 Telex 92 2187 pfw ch

Direktion des Bundesamtes für Rüstungsbetriebe
3000 Bern 25
Kasernenstrasse 27
031 67 58 15
Telex 91 2671 uem ch

Sind Sie Handwerker oder Angestellter, und interessieren Sie sich langfristig nach einer zwei- oder dreijährigen Einarbeitungszeit für eine Weiterausbildung auch im pädagogischen und psychologischen Gebiet?

Wir bieten Ihnen Gelegenheit dazu.

Wir suchen stabile, teamfähige und einsatzfreudige

Persönlichkeiten

welche mit unseren Gefangenen aus 42 Nationen gut umgehen können.

Aufgaben:

- Betreuung
- Ablösung in Werkstätten
- Kontrolltätigkeiten
- Sicherheitsbereich

Anforderungen:

- Schweizer Bürger
- Alter ab 25 Jahren
- Berufsabschluss oder gleichwertige Ausbildung
- ausgeglichener Charakter
- Eignung im Umgang mit Menschen

Berufsbegleitende Ausbildung mit Diplomabschluss ist möglich.

Geregelte Arbeits- und Freizeit, gute Besoldung im Rahmen des Angestelltenreglements, Dienstwohnung möglich.

Bewerbungen mit vollständigen Personalien, Lebenslauf, Foto, Zeugniskopien, Referenzen und Leumundsbericht sind zu senden an:

Kantonale Strafanstalt Regensdorf
Personalsekretariat
8105 Regensdorf

Flughafen Zürich Amt für Luftverkehr

DER FLUGHAFEN ZÜRICH – IHR ARBEITSPLATZ

Die Abteilung «Landseitiger Verkehr und Terminals» ist auf unserem Flughafen für die Bereiche privater und öffentlicher Verkehr, im speziellen für den Betrieb der Parkhäuser und Parkplätze sowie für die Terminals zuständig.

Wir suchen für diese Abteilung einen

Betriebsingenieur

oder Ingenieur mit betriebswirtschaftlicher Zusatzausbildung, der sein zukünftiges Aufgabengebiet im Betriebsengineering sucht.

Sind das Ihre Stärken?

- **Kommunikationsfähig!**

  Weil Sie mit verschiedensten Partnern verhandeln können, Menschen überzeugen, sich selber überzeugen lassen, Korrespondenz stilsicher erledigen, nüchterne Zahlen eindrucksvoll visualisieren und Berichte so schreiben, dass die Entscheidungsträger entscheiden können.

- **Konzeptorientiert!**

  Weil Sie vom Ganzen zum Detail gehen, z.B: in den Bereichen Zutrittskontrollsysteme, Mietwagenkonzepte, Verkehrssysteme auf der «landside» unseres Flughafens.

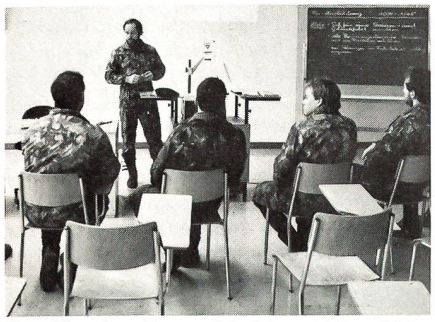
- **Systemorientiert!**

  Weil Sie kleine und grosse Betriebsstudien ziel- und systemorientiert anpacken und Systemoptimierung für Sie nicht nur ein Begriff aus Fachbüchern darstellt.

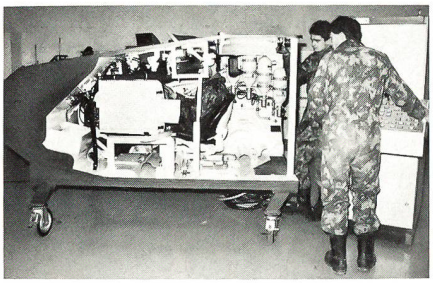
Randbedingungen: Schweizer Bürger, einige Jahre Praxis, EDV- und mit Vorteil Englischkenntnisse. Spricht Sie diese Stelle an? Herr H. Stieger gibt Ihnen gerne weitere Auskünfte (01 816 26 29).

Amt für Luftverkehr
Personaldienste
8058 Zürich-Flughafen

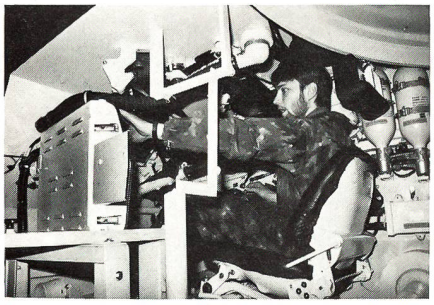
Der Fahrlehrer beobachtet am Schaltpult die Reaktionen seines Schülers.



Ohne Theorie geht es auch bei Panzer-Fahrschülern nicht ab.



Schüler am Lehrsaalfahrerstand Pz 87, Leo, mit dazugehörender Kommandoeinheit.



Im Lehrsaalfahrerstand Pz 87, Leo, werden dem Fahrer alle Bedienungsabläufe und Reaktionen drillmässig vermittelt.

Grundwissen in den Bereichen Systemkenntnisse, Bedienungsvorgänge und Wartung vermittelt. Im zweiten Teil des Umschulungskurses, welchen das Bat in diesem Jahr zu absolvieren hat, liegt das Schwergewicht auf der Schiess- und Verbandsausbildung auf Stufe Zug und Kompanie. Weil für den Kurs 1 nicht genügend ausgebildete Kader zur Verfügung standen und auch der Schiesssimulator nur bedingt eingesetzt werden konnte, musste der Kadervorkurs auf eine Woche und der Umschulungskurs auf vier Wochen verlängert werden.

Was waren die Zielsetzungen des Umschulungskurses bezüglich Ausbildung? Oberst i Gst Stettler wollte vor allem zwei Dinge erreichen: Einmal sollte die **Leistungskapazität** des Pz 87, Leo, auf allen Stufen in ihrer **ganzen Breite voll ausgenützt** werden können. Dann solle das Milizkader nach Absolvierung des Kurses in der Lage sein, **das Gerät selbständig auszubilden.** Das Ausbildungsprogramm sah im KVK und der ersten UK-Woche die Bedienung und Handhabung des Fahrzeuges auf allen Stufen und Tests vor. In der zweiten Woche sollte das zuvor Gelernte vertieft werden. Doch wurde auch scharf und *«kalt»* (per Simulator) geschossen. Das Schwergewicht lag allerdings in dieser Woche auf der Ausbildung der Besatzungen, insbesondere auch an den Simulatoren. In der dritten Woche blühte den Panzerfahrern bereits eine Prüfung, und die Kommandanten, Richter und Lader erlebten im Gurnigel Höhepunkte mit einem Vollkaliberschiessen. In der vierten Woche konnten die Schiessübungen erfolgreich abgeschlossen werden, und schliesslich hatten sich die 12er einem saftigen Schlusstest zu unterziehen.

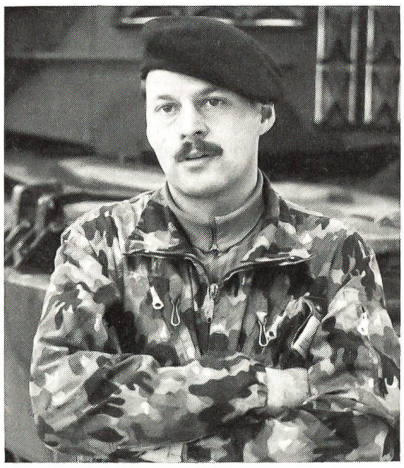
Bereits nach Halbzeit des Umschulungskurses, also im Zeitpunkt der Presseinformation, vermeldete Oberst i Gst Stettler, dass die **vorgegebenen Ziele erreicht werden konnten** und man mit der Planung gut im Schritt sei. Auch hier stelle er fest – so der fachtechnische Leiter des UK weiter – dass die Leute eine äusserst gute Motivation in den Dienst mitgebracht hätten. Die Truppe sei stolz über ihr neues Gerät, und sie glaube fest daran, damit in einem Konfliktfalle zu bestehen. Dies sei auch nötig, meint der Offizier weiter, denn die Dienstleistung sei **hart und recht anspruchsvoll** und nicht jeder sei den Anforderungen gewachsen. Trotzdem hält sich die Quote solcher Leute im Rahmen, denn während des ersten Kurses mussten aus dem ganzen Bataillon nur gerade 3 bis 4 Soldaten über die Klinge springen. Sie verbleiben bei dem ihnen bekannten Panzer 61.

Das Pz Bat 12 im Morast der Thuner Allmend

Die regnerischen Tage des vergangenen November haben das ihre dazu beigetragen, dass auf der Fahrpiste der Thuner Allmend der Morast besonders hoch liegt. So nehmen die Panzer des Pz Bat 12 schon nach wenigen Metern Fahrt die Farbe ihrer Umgebung an: eine dicke Schicht Dreck beklebt die Aussenseiten der Fahrzeuge. Am Abend werden die *«Pänzeler»* ihr Gefährt in eineinhalbstündiger Arbeit davon wiederum befreien müssen. Vorerst aber wird hier sogenannt *«kalt geschossen»*. Ein elektronischer Schiesssimulator erlaubt es nämlich der Panzerbesatzung, wirklichkeitsgetreue Übungen immer und immer wieder durchzuspielen. Von erhöhter Stelle

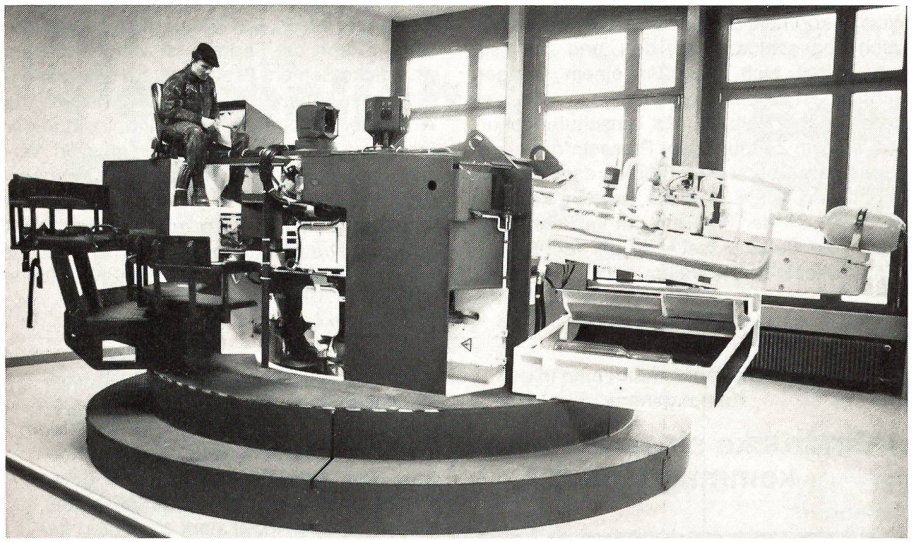
«Mit diesem Panzer kann man in den Kampf gehen»

Eindrücke eines Einheitskommandanten



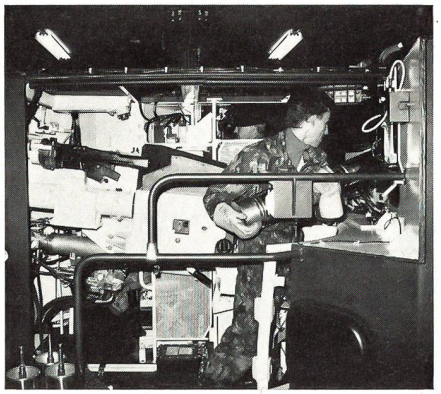
Hauptmann Urs Müller, Kommandant der Pz Kp II/12, von Beruf Jurist und Chef des Rechtsdienstes im Erziehungsdepartement des Kantons Solothurn, ist begeistert vom neuen Panzer, auf welchen seine Kompanie eben umgeschult wird. *«Mit diesem Panzer kann man in den Kampf gehen»* lauten seine kurzen, aber klaren Worte. Hauptmann Müller hat alle seine vorherigen Dienste mit dem Panzer 61 absolviert und freut sich darüber, dass seine Kompanie nun über das moderne Gerät verfügt. Auch er muss die ganze Umschulung mitmachen, ist er doch als Kompanie-Kommandant gleichzeitig auch Kommandant eines Panzers. **Und gerade an den Wagenkommandanten werden beim Leo recht hohe Anforderungen gestellt.** Informationen aus Feuerleitanlagen und Gefechtsfeldbeobachtungen müssen rasch und folgerichtig in notwendige Befehle und Handgriffe umgesetzt werden können. Hauptmann Müller lobt die guten Kursvorbereitungen des Bundesamtes, welche ihm die Arbeit stark erleichtert haben. Und auch die Ausbildungsanlagen findet er ausgezeichnet. Dank diesen kann mit den Leuten sehr schnell praktisch gearbeitet werden. So wurde beispielsweise bereits am **Freitag der ersten Woche am Zielhang geschossen,** und das sei eine tolle Leistung, meint der Kompaniekommandant. Er hat auch mit Freude festgestellt, dass die Begeisterung der Truppe für das neue System mit zunehmenden Kenntnissen immer grösser wird, und ist überrascht, wie schnell seine Kompanie den Panzer in den Griff bekommen hat. Motivation gebe aber bestimmt auch die sichere Bauweise des Panzers, welcher mit einem Frontalschuss kaum zu knacken sei, aber auch ganz allgemein über ein grosses Einsteckvermögen verfüge. Zwar befehligt Hauptmann Müller jetzt *«nur»* noch 10 Panzer, bei den 61ern waren es deren 13. Doch habe die Kampfkraft um ein Mehrfaches zugenommen, meint der Einheitskommandant. Der Leo sei mit dem Pz 61 in vielfacher Hinsicht nicht mehr vergleichbar. Durch das völlig neue Waffensystem sei der Anspruch an die Ausbildung erheblich gestiegen, erklärt Hptm Müller. Die Besatzung muss bei kürzeren Reaktionszeiten mehr Informationen als bei bisherigen Panzern verarbeiten. **Dies verlangt ein sicheres Beherrschen der Handlungsabläufe, ein Mehr an technischem Drill und Verständnis sowie ein gehörig Mass an Disziplin. So werde vom einzelnen Soldaten viel mehr Selbständigkeit erwartet als bisher, erfahren wir abschliessend von Hptm Urs Müller.**

aus wird den Panzern vom Übungsleiter elektronisch ein Ziel vorgegeben. Nun gilt es für die Panzerbesatzung ernst. In möglichst kurzer Zeit sollte der Panzer aus seiner Lauerstellung vorpreschen und das Ziel – es ist durch eine Fallscheibe markiert – bekämpft haben, so dass die Scheibe schliesslich eben am Boden liegt. Gespannt verfolgt der Übungsleiter den Zeiger auf seiner Stoppuhr und freut sich sichtlich, wenn Fortschritte zu erkennen sind und der Knall des Markiergeschosses immer etwas schneller zu hören ist. An anderer Stelle schiessen mit Einsatzläufen ausgestattete Leos Ziele am fernen Hang im effektiven Schuss.
Nicht viel anders als im Fahrzeug selbst sieht die Arbeit der Wagenkommandanten, Richter und Lader auf den Simulationsanlagen im Kasernentrakt von Thun aus. Dort steht in einer Halle das exakte Abbild eines Panzerturms, nur ist das Modell viel luftiger als der Panzer selbst, denn das Gerät ist auf die Seiten hin offen, und die Leute können bei der Arbeit beobachtet werden. Dies wiederum versetzt die Instruierenden in die Lage, falsche Handgriffe zu erkennen und auf der Stelle zu korrigieren. Alle Tätigkeiten werden an diesem Simulator – und das ist für solche Anlagen typisch – **auf tausend und zurück geübt,** bis sie im Schlaf sitzen. Dies ist denn auch eine der unabdingbaren Voraussetzungen, um im Gefecht der notwendigerweise erste zu sein.
Auf ähnlichen Geräten üben sich Kommandanten und Richter und schliesslich die Panzerfahrer. Letztere trainieren auf einer Fahrsimulationsanlage, welche den Fahrern in einer speziellen Kabine **annähernd echtes Fahrgefühl** vermittelt. Sogar die Motorgeräusche werden simuliert, wenn der Fahrer einen mit einer Video-Kamera ausgestatteten Tastschuh durch ein Geländemodell führt. Auf einem Fernsehbild sieht der Fahrer eine ständig wechselnde Landschaft an sich vorbeiziehen, und dann und wann wird er mit einer Panne konfrontiert, welche ihm der Fahrlehrer über die elektronische Anlage einspielt.


Das Turmmodell P7 87 Leo dient der Schulung der gesamten Turmbesatzung.

Wie geht es weiter?

Bis ins Jahr 1993 werden jetzt sporadisch – entsprechend den verfügbaren Panzern – alle 12 Bataillone der Mechanisierten Divisionen auf den Leo umgeschult. Mit dem Bundesbeschluss aus dem Jahre 1984 über die Beschaffung des Pz 87, Leo, wurden 380 solcher Panzer bewilligt. Die Rechnung ist einfach: ein Leo-Bataillon verfügt über total 30 Kampfpanzer. Nach Ausrüstung aller Bat verfügt die Armee somit über eine Reserve von lediglich 20 Panzern.
Die Panzer, auf welchen das Pz Bat 12 seinen UK leistete, stammten allesamt aus Deutscher Produktion. Sie sind ein Teil der 35 bei der Herstellerfirma direkt eingekauften Fahrzeuge. Die restlichen 345 Leos werden in der Schweiz in Lizenzproduktion angefertigt.


Die Tätigkeit des Laders kann im Turmmodell massstabgetreu geschult werden.

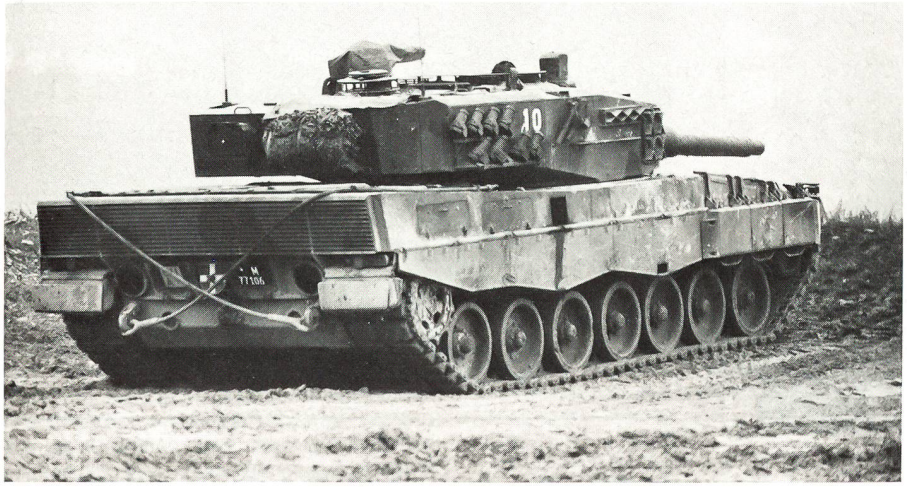
«Wir sind unheimlich schnell»

Eindrücke eines Panzerfahrers

Panzersoldat Ueli Thierstein hat auf der Thuner Allmend gerade einen der 57 Tonnen schweren Kolosse aus der Feuerposition in die Lauerstellung zurückgefahren. Im letzten Dienst ist er noch auf einem Panzer 61 durch die Gegend gerasselt, jetzt *«pilotiert»* er seit 14 Tagen einen der modernsten Kampfpanzer der Welt. Pz Sdt Thierstein war erstaunt von der Geschwindigkeit, welche der Leo innert kürzester Zeit erreicht, und als Fahrer sei man gezwungen, noch viel besser aufzupassen, als auf dem alten Panzer. Zwar sei das Einsteigen in das Gefährt schwieriger, als beim 61er, aber dafür sei der Komfort im Leo ungleich grösser, **die Sicht besser und die Bedienung einfacher,** meint der WK-Soldat. Aufgefallen ist ihm auch, wie gut das Fahrzeug die Schläge im Gelände ausdämpft und wie gut seine Bodenhaltung sei. Beim Fahren denkt Ueli Thierstein oft daran, dass er – um es mit seinen eigenen Worten auszudrücken – **1500 PS** unter dem *«Hintern»* hat. Schwierigkeiten bereitete dem Panzerfahrer vorerst einzig die ungewöhnliche Breite des Panzers, aber dies ausschliesslich auf Strassen. *«Dort kommen die drei Meter dann eben voll zum Ausdruck»,* meint der Soldat. Den Umschulungskurs empfindet Soldat Thierstein als streng. Vor allem kämpft er mit allzu komplizierten Ausdrücken, welche seiner Meinung nach nicht einfach von den Deutschen übernommen werden sollten. **Eigene, logischere Bezeichnungen** würden die Schulung ungemein erleichtern, meint der Soldat überzeugt. Für die jetzige Dienstleistung ist Ueli Thierstein bestens motiviert, und er glaubt auch an ein Bestehen im Kriegsfalle, *«denn wir sind unheimlich schnell»,* erklärt der Fahrer unmissverständlich.

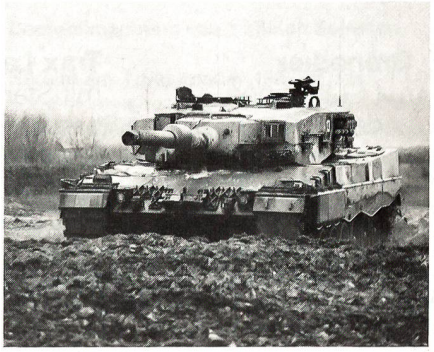
Mit dem Trainingsgerät «Kommandant–Richter» wird die wichtige Zusammenarbeit beider Chargen geschult.

Flugbilder vom Panzerübungsgelände Thun.



Der Pz Leo auf dem Schiessplatz der Thuner Allmend am sogenannten «Zielhangschiessen» mit dem Einsatzlauf 24 mm.

Der Leo im Morast der Thuner Allmend im Kampf mit einem simulierten Feind. Entscheidend im Gefecht ist sicherlich das möglichst rasche Vorpreschen aus der Lauerstellung, und genau in dieser Beziehung hat der Leo keine Schwierigkeiten, denn auf den ersten hundert Metern «Fahrt» ist der Kampfwagen gar einem VW-Käfer überlegen.



Mittels Frontalschuss durch die intelligente Bauweise kaum zu knacken. Und nur kleinste Erhebungen lassen die verwundbaren Kettenpartien schützend verschwinden.

Das Team, welches die Schiessübung leitet.

Die Auswertung der Übung.